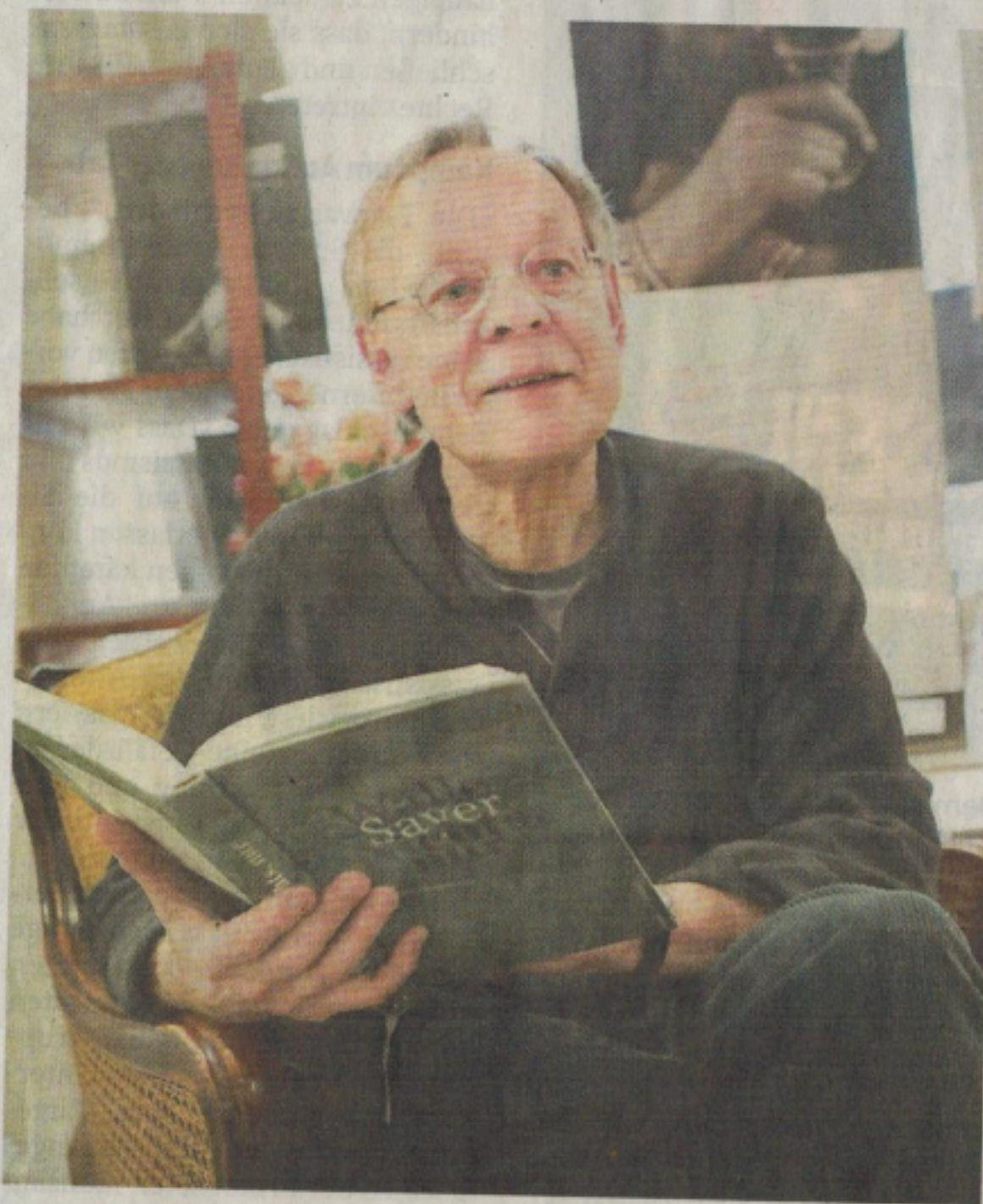


Der Wellengang der Waschmaschine

Schwäbischer Tagblatt
20.2.2023

Literatur Der Schriftsteller Walle Sayer stellte seine Prosaminiaturen „Das Zusammenfallen der Zeit“, die auch ein Gedenkbuch für seinen Vater sind, in der Lyrikhandlung Tübingen vor.



Walle Sayer in der Lyrikhandlung Tübingen.

Bild: Ahne Faden

Tübingen. Langsam kommen die Wörter aus der Stille zurück. Um sie wieder vernehmbar zu machen, kann man kaum einen geeigneteren Fürsprecher finden als den Lyriker Walle Sayer. Sein neues Buch enthält zwar Kurzprosa, doch den kleinen Texten ist anzumerken, dass der 62-Jährige wie immer mit lyrischen Mitteln arbeitet. „Es geht immer um die Poesie“, sagte der Autor bei der gut besuchten Buchvorstellung am Samstag in der Lyrikhandlung Tübingen. „Geschichten im Kleinformat“, nannte Inhaberin Ulrike Geist seine Prosaminiaturen. Sie benötigen höchstens eine Druckseite, nur manchmal auch zwei.

Sayer ist ein Meister darin, biografische Spuren und Erfahrungen poetisch zu verdichten. Da ist die Erinnerung an seinen Vater, die auch „das Altsein und das Altersheim“ einschließt, „die Orte, an denen man die letzten Pflegestufen verbringt“, wie der Autor sagte. Stets ist eine tiefe Zuneigung zu spüren, auch bei den ungeschönten Beobachtungen, die beim Zuhören nebenbei auf das eigene Altwerden vorbereiten, mit Orten, an denen „es fischig riecht in jedem Zimmer und man

die fade Gemüsesuppe mit Herztropfen nachwürzt“. Im Krankenzimmer des Vaters beobachtete Sayer „seltsame Linien, die sich hier schneiden“. Dort erzählt der Vater der äthiopischen Putzfrau mit dem Prinzessinnennamen in breitem Schwäbisch sein Leben – was sie vermutlich nur schwer verstehen konnte. „Und er, als dieser Gebrechliche im dünnen Flügelhemd, der nicht recht erfaßt, wo er eigentlich ist, dem sie zuhört, während sie das Waschbecken ausreibt.“

Als der Vater kurz vor seinem 88. Geburtstag stirbt, gibt der Sohn ihm die Verse „Bis das Licht mich einholte / und die Zeit zusammenfaltete“ des schwedischen Lyrikers Tomas Tranströmer mit auf den Weg. Das zuständige Pfarrbüro nahm für seinen Aushang eine Übersetzung ins vermeintlich Gebräuchlichere vor: „Der Herr ist mein Hirte“. Dass seine Beobachtungsgabe und sein feiner Humor den Autor noch in der Trauerzeit nicht verlassen haben, ist auch für Zuhörer und Leser ein Trost.

In seinem Buch finden sich zudem Erinnerungen an die Zeit, „als man noch kleine Kinder hatte“, und nicht nur „der Mond als gro-

ßes gelbes Gähnen“ jeden Schlaf vertreiben konnte. Und zwar so gründlich, dass erprobte Ablenkungsmanöver nicht wirkten, wie etwa „mit dem plärrenden Häufchen zusammen sich vorm Bullauge der Waschmaschine dem Wellengang auszusetzen“.

Schier unvorstellbar fern angesichts der aktuellen Allgegenwart von Bildern, Informationen und Geschichten aus aller Welt kann einem der Text „Der erste Fernseher“ vorkommen: „Auf einmal gab es eine Prärie im Raum, wuchs ein Dschungel, brandete das Meer. Die Art, wie einer eintrat, und das Parkett wurde Terrain.“ Für den klobigen Kasten, der auf vier Beinen stand, musste zunächst das Wohnzimmer umgestellt werden. „Mit deiner Schwester teiltest du dir einen Sessel.“

Seit 1994 bringt der Autor seine Bücher gemeinsam mit Verleger Hubert Klöpfer heraus. Dafür sei er sehr dankbar, sagte Sayer: Dass er nie suchen muss, wenn er ein neues Manuskript fertig hat. *Dorothee Hermann*

Info Walle Sayer: Das Zusammenfallen der Zeit. Kröner Edition Klöpfer. Gebunden, 168 Seiten, 22 Euro.